

27. Sonntag.

Nun sind wir schon wieder über eine Woche hier und noch ist die Reisebeschreibung nicht beendet. Nun, da in dieser letzten Zeit auch gar nichts besonderes vorgefallen ist, so tut es ja nichts; da will ich mich denn nur besinnen, wie es uns auf der Reise weiter erging.

Gretchen hat erzählt, wie wir in Dresden in der schönen, großen Gemäldegalerie waren; leider verging der Vormittag so schnell, daß wir noch nicht mit der Hälfte der Bilder fertig waren, als wir schon wieder fort mußten. Am Nachmittag besuchten wir eine Familie, die die Eltern von früher her kennen und wo auch ein kleines Mädchen von 11 Jahren ist. Das war wunderhübsch. Die Familie wohnt eigentlich vor Dresden in einem Landhäuschen, dessen Garten bis an die Elbe geht.

Leider regnete es bald und nun mußten wir ins Haus gehen. Da aber holte Helene ihre große Kochmaschine hervor und viele Teller, Töpfe und andere niedliche Küchengeräthschaften. Wir bekamen nun Brot, Milch, Chocolate, Mandeln, Rosinen, Apfel und Birnen, und kochten ganz herrlich, ordentlich mit Spiritus, so daß die Speisen wirklich gar wurden. Wir unterhielten uns so prächtig dabei, daß wir es gar nicht glauben wollten, als Mama kam und uns sagte, wie spät es schon sei.

Nun begann ein großes Bedauern, daß die liebe, freundliche Helene und wir uns schon wieder trennen sollten, endlich wurde zu unserem unaussprechlichen Vergnügen beschlossen, daß wir die Nacht bei Schreibers bleiben und am anderen Mittag von der ganzen Familie wieder zu den Eltern zurückgebracht werden sollten. Das war ein Jubel! Wir schliefen mit Lenchen in einer Stube und hatten, als wir schon in den Betten lagen, uns noch so viel zu erzählen, daß endlich Frau Doktor Schreiber uns ernstlich zur Ruhe verweisen mußte.